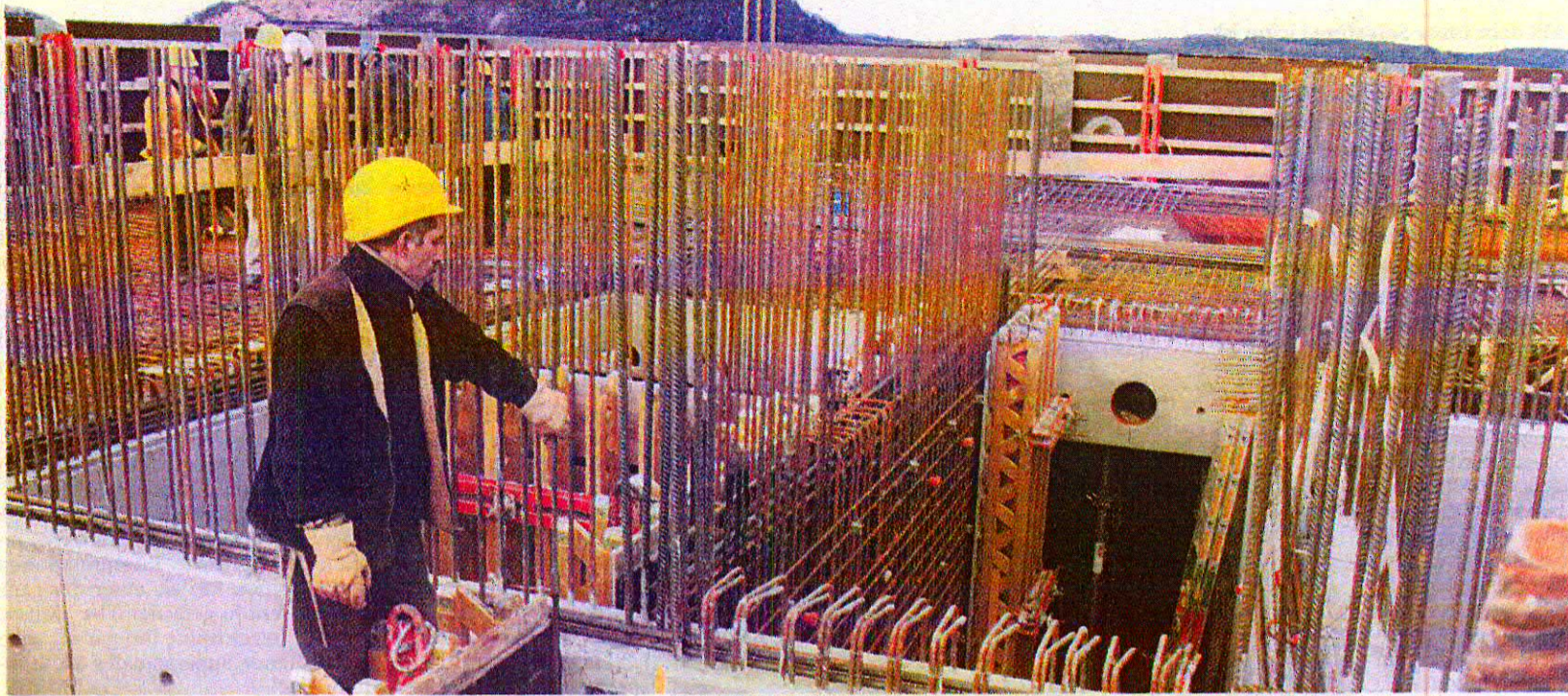


SINGEN

www.suedkurier.de/singen



Ein Hochhaus wächst in die Höhe und als erstes wächst sein Kern nach oben. Dort, wo einmal die Versorgungsschächte sein werden, ist zugleich auch dort, wo der Beton mit Eisen gespickt ist.

BILDER: GREGOR MOSER

Der Hegau Tower wächst weiter

Ein Riese mit stahlhartem Kern

Die Arbeit am Hegau-Tower schreitet voran. Kurz vor den Weihnachtsferien sind die rund 70 Arbeiter ihrem Zeitplan um ein Stück voraus. Der SÜDKURIER machte einen Besuch und berichtet von der größten Singener Baustelle.

VON
GREGOR MOSER

Singen – Die Arbeiter im 16. Stock sind vor dem eisigen Wind geschützt. Was vom Bahnhof aus betrachtet wie die Kappe über dem oberen Ende des Hegau-Towers aussieht, hat etwas mit Psychologie zu tun, sagt Züblin-Bereichsleiter Joachim Dannecker.

Die braune Verschalung solle die Arbeitskraft der Bauarbeiter erhalten, indem sie sie vor Schwindel und vor den Elementen schützt. Hinter der Wand wächst der Hegau-Tower also weiter. Und mit ihm zieht sein Umhang in die Höhe.

Neben der Psychologie hat die Verschalung aber auch noch eine zweite Aufgabe: Im Sommer schützt sie den Beton vor zu schnellem Austrocknen und im Winter davor, dass er einfriert. Ein wichtiger Punkt. Denn Beton, Glas

und Stahl seien die Themen des Hegau-Towers, sagt GVV-Geschäftsführer Roland Grundler.

Von unten nicht zu sehen, setzen die Arbeiter zurzeit die Sprinkler für die Decke des 15. Obergeschosses in den Boden des 16. Stocks und verlegen die Betonkernaktivierung: Im fertigen Hegau-Tower wird durch den Boden Wasser fließen. Im Sommer gekühlt und im Winter temperiert. 18 Stockwerke plus Dachterrasse sollen es werden. Zurzeit wächst das Hochhaus alle acht Arbeitstage um eine Etage. Nächste Woche beginnen die Weihnachtsferien. Im neuen Jahr geht die Arbeit weiter.

GVV-Chef Grundler blickt über die Brüstung in die Tiefe. Die Autos nehmen die Größe von Spielzeug an. Einige Stockwerke unter der Verschalung pfeift der kalte Dezember-Wind durch den Rohbau. Finger und Ohren laufen rot an. Der Kern des Hauses – dort wo die Schächte für Leitungen und Aufzüge verlaufen – soll der filigranen Architektur ihre Standfestigkeit geben. Sein Beton ist mit Eisen gespickt. In

den unteren Stockwerken würden die Stützpfeiler mit dem härtesten Beton gebaut, den es zurzeit auf der Welt gibt, sagt Dannecker. Beton, mit dem auch Asiens Rekord-Hochhäuser in den Himmel getürmt würden.

Schräg unterhalb, auf dem Dach des Flachgebäudes, wird eine Abdichtung aufgeschweißt. Darüber kommen noch Dämmung, Kies, Betonplatten und ein metallenes Gitterrost für die Optik. Beide Häuser seien durch „Wingwalls“ miteinander verbunden, 2,70 Meter lange Pfähle, die an allen Seiten des Gebäudes über die Kanten stehen. An sie werden Glasscheiben angebracht, die nachts beleuchtet werden. Das Gebäude soll in seine Umgebung hineinfließen, sagt der GVV-Chef.

Was die Vermietungen angeht, gibt er sich entspannt: Im Flachbau und im Tower seien 60 Prozent der Fläche belegt, sagt er, so wie er es zuvor schon oft gesagt hat. Eine Etage messe 638

Quadratmeter. Die kleinste Mieteneinheit betrage 150 Quadratmeter. Gerade stehe er vor der Vermietung der nächsten

700 Quadratmeter und es gebe Anfragen für weitere 1200 Quadratmeter. Eine Singener Firma interessiere sich für die Anmietung einer ganzen Ebene. Zwei Firmen aus dem Kreis Konstanz seien ebenfalls interessiert. Insgesamt führe er Gespräche mit vier Firmen. Namen nennt er keine.

Der GVV-Chef blickt über das Areal. DAS 1, das Polizeirevier, DAS 2, DAS 3, Sintec: 17 000 Quadratmeter mit der städtischen Wohnbaugesellschaft überbauter Fläche mit 60 Nutzern. Mit dem Hegau-Tower würden es bald 30 000 Quadratmeter sein. Gegenüber dem DAS 3 soll noch ein Parkhaus mit 250 Stellplätzen entstehen, das neun Monate nach dem Hegau-Tower fertig gestellt sein soll. Gebaut werden soll es für die Beschäftigten, die im Tower arbeiten. Für die leitende Angestellten und Chefs gebe es 90 Tiefgaragenparkplätze unter dem Hegau Tower, hinter dem Hochhaus 32 Besucherparkplätze. Zwischen alten und neuen Gebäuden, in der Häuserflucht stehend, bekommt der Betrachter das Gefühl, an einem anderen Ort zu sein, in einer größeren Stadt.

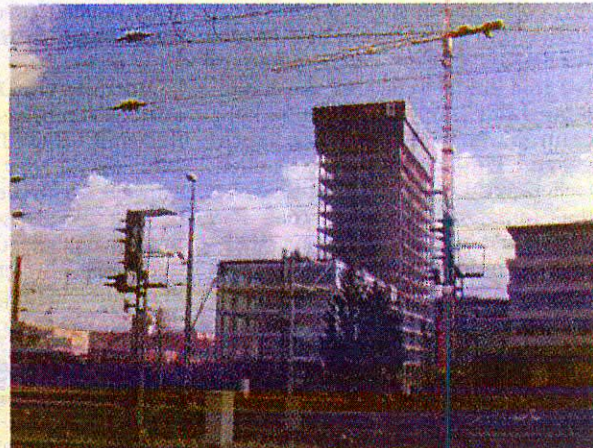
@ Weitere Bilder im Internet:
www.suedkurier.de/bilder

So geht's weiter

Zurzeit wird auf der Hegau-Tower-Baustelle, südlich der Bahnlinie, auf einer Höhe von 55 Metern gearbeitet. Ist das Hochhaus erst einmal fertig, soll es 67,5 Meter in der Höhe messen, 18 Stockwerke haben und eine Dachterrasse besitzen. Diese soll eine Glasumrahmung bekommen und kann für Veranstaltungen angemietet werden. Nimmt man den großen Baukran zum Maßstab, wird der fertige Hegau-Tower fast bis an dessen Ausleger heranreichen. Am 14. März 2008 ist das Richtfest geplant. Im September soll der Hegau Tower fertig sein. Die unteren Etagen und das zweigeschossige Foyer sind schon jetzt verglast. Auch der Innenausbau wird in den beiden Gebäuden nach und nach vorangetrieben. Der Flachbau soll bereits im August fertig sein. (mos)



Roland Grundler, Geschäftsführer der Städtischen Wohnbaugesellschaft GVV, besucht die oberste Etage.



Südlich der Bahnlinie wächst der Hegau Tower weiter und wird einmal bis knapp unter den Kranausleger reichen.